

„klares Wetter“ kann den flugerfahrenen Auswerter nicht ganz befriedigen, weil damit noch nichts über die Luftmasse gesagt ist, in der die Aufnahmen gemacht worden sind. Man sollte darum versuchen, den meteorologischen „Trübungsfaktor“ für die Wetterlage in der Zeit der Aufnahme zu berechnen und mit anzugeben, weil er den Vergleich der Bilder untereinander und die Gegenstandserkennung erleichtern würde. Die vom Verf. angedeuteten Probleme über die Erkennung von Boden- und Feuchtigkeitsunterschieden wie das unterschiedliche Auftreten von Auswinterungsschäden führen auf Zusammenhänge mit dem Klima der bodennahen Luftschichten und obersten Bodenschichten, auf die hier jedoch nicht mehr eingegangen werden kann.

Marburg a. d. Lahn

Herbert Schlenger

Carl von Lorck, Ostpreussische Gutshäuser, Bauform und Kulturgehalt. 78 Seiten Text, 138 Bilder und 20 Textskizzen. Holzner-Verlag, Kitzingen a. Main, 1953. DM 12,80.

Das vorliegende Buch ist eine wesentlich erweiterte Neuauflage der 1933 erschienenen Monographie „Ostpreussische Herrenhäuser“. Der Verf., geborener Ostpreuße, ist gleichzeitig Jurist und Kunsthistoriker und hat als erster das so gut wie brach liegende Gebiet in seiner Bedeutung erkannt und in seiner Gesamtheit bearbeitet. Das 1918 erschienene Werk von R. Dethlefsen „Stadt- und Landhäuser in Ostpreußen“ behandelte nur die bemerkenswertesten Gutshäuser als Baudenkmäler, entbehrte also der Vollständigkeit. Sein Wert beruht in den zeichnerischen Aufnahmen von Grundrissen, Ansichten und Innenausstattungen. — v. L. sieht es als eine Ehrenpflicht an, „von dem 1945 untergegangenen Kunstbesitz so viel als möglich zu bewahren und trotz der unvorstellbaren Vernichtung das Unverlierbare eindringlich vor Augen zu stellen.“ Für unerlässlich hält er die Darstellung möglichst vieler Gutshäuser. Erschienen sind bereits früher die Arbeiten von C. Grommelt über den Baumeister Hindersin, seine eigene über Gr. Steinort, von M. Gräfin Dönhoff über Friedrichstein und von Kl. v. Miltitz über Siebeneichen. Fertig, aber noch unveröffentlicht sind die von C. Grommelt über Schlobitten und von Chr. v. Mertens über die Innenausstattungen von Schlobitten.

Das Buch umfaßt die Zeit von der Spätgotik bis zur Neuzeit. Einige Häuser gehen auf Ordens- oder Bischofsburgen zurück. Die Renaissance ist mit Neuschöpfungen von Gutshäusern nicht vertreten. Das Mittelbarock (1650—90) schuf schlichte Häuser wie Willkühnen und Gr. Steinort. Im Hochbarock, der Blütezeit des ostpreussischen Gutshauses (1690—1740), entstanden allein über ein Dutzend Schlösser, die z. T., wie Schlobitten, Friedrichstein und Finckenstein, ihren Platz in der europäischen Baukunst behaupteten. Die Ansichten von Friedrichstein und dem Zeughaus in Berlin ähneln einander sehr. Beide Bauten stammen von dem Architekten Jean de Bodt. — Der um 1800 herrschende Klassizismus bringt mit den Namen Gilly und Schinkel die letzte Blüte des „preussischen Stils“. Als kennzeichnend für das 19. Jh. führt der Verfasser spätklassizistische, neugotische, italischernde und französisierende Beispiele an.

In dem Abschnitt Kulturgehalt wird zuerst die Umwelt des Gutshauses behandelt: die Landschaft, die Gutswirtschaft, Gartenanlagen, Pferdezucht und Jagd. Besonders die Schlösser waren mit ihren Sammlungen von Kunstwerken, ihren wertvollen Ausstattungen, ihren Bibliotheken und historischen Erinnerungen nur zu wenig bekannte Kulturzentren. Führende Persönlichkeiten auf verschiedenen Gebieten gingen aus dem ostpreussischen Gutshause hervor: Staatsmänner, Verwaltungsbeamte, Männer der

Wissenschaft, Offiziere und Landwirte. Nur einige Namen seien genannt: die Grafen Lehndorff, v. Schrötter, v. Schön, v. Simpson, O. Graf Finckenstein, v. Sanden und die Gebr. Tischler.

Als Wesensmerkmale des ostpreußischen Gutshauses, ja eines ostpreußischen Stiles, nennt v. L. immer wieder hervortretende Schlichtheit, Klarheit der Haltung und Zuordnung aller Teile zu einem Ganzen. — Das beschreibende Verzeichnis enthält kurze Angaben, die sich noch erweitern ließen. Es wird durch zahlreiche Bilder ergänzt.

Dem gehaltvollen, mit innerer Anteilnahme geschriebenen Buche ist Verbreitung in weiteren Kreisen zu wünschen. Das Erscheinen von Einzeldarstellungen nach einheitlichem Plan wäre zu begrüßen.

Marburg a. d. Lahn

Karl Hauke

Hellmuth Heyden, Verzeichnis von Büchern und Aufsätzen zur Kirchengeschichte Pommerns. Mit einem Anhang: Literatur zur Kultur-, Landes- und Stadtgeschichte. (Humboldt-Druck in Komm.) Hannover 1952. 112 S. DM 10,50.

Nach dem Vorbild der ostpreußisch-westpreußischen und schlesischen Bibliographien hatte auch die „Historische Kommission für Pommern“ vor dem Zweiten Weltkrieg die Bearbeitung eines zusammenfassenden Schrifttumsverzeichnisses zur pommerschen Landeskunde geplant, für das mehrere Vorarbeiten in den von H. Runge, O. Henschel, A. Biber, G. Prochnow, H. Praesent und zuletzt H. Ziegler herausgegebenen Jahresverzeichnissen „Geschichtliche und landeskundliche Literatur Pommerns“ (erschienen in den „Pommerschen Jahresberichten“ und den „Jahresberichten der Geographischen Gesellschaft zu Greifswald“) vorliegen. Leider hat der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges dieses Vorhaben vereitelt, so daß Pommern zu den wenigen deutschen Landschaften gehört, für die es eine umfassende landeskundliche Bibliographie noch nicht gibt. Bei dieser Sachlage ist es zu begrüßen, daß das „Archivamt der Evangelischen Kirchen in Deutschland“ sich entschlossen hat, ein von H. Heyden im Jahre 1945 für dienstliche Zwecke zusammengestelltes Verzeichnis von Quellen, Urkundenreihen, Darstellungen, Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätzen in Druck zu geben, nachdem H.-U. Raspe es bibliothekarisch überarbeitet und durch eine Anzahl von Nachkriegsveröffentlichungen ergänzt hat.

Der Schwerpunkt des Verzeichnisses liegt naturgemäß auf der Erfassung des kirchengeschichtlichen Schrifttums mit 1462 von im ganzen 2140 Titeln, in 23 Sachgebiete (I Kirchengeschichte allg., II—IX einzelne Perioden der Kirchengeschichte, X—XXIII Einzelfragen aus dem kirchlichen Leben) aufgeteilt; 264 Titel beziehen sich auf kulturgeschichtliche Fragen (Schulwesen, Wissenschaft und Forschung, Bibliotheks-, Buch- und Zeitungswesen, Kunst), ein weiterer Abschnitt bringt die für die historische Landeskunde Pommerns und der Nachbargebiete (Pommerellen, Neumark) einschlägigen Urkundenwerke. Besonderen Wert erhält das Verzeichnis durch die Abschnitte XXXIII—XXXV (Titel 1788—2122), welche die Auswahl des Schrifttums zur Landesgeschichte, Geschichte der Landesteile, Kreise, Städte und Siedlungen enthalten.

In der Einleitung stellt die Redaktion fest, daß nach dem dauernden oder vorübergehenden Verlust ostdeutschen Schrifttums die Beifügung der Fundstellen der Bücher und Zeitschriften für den Benutzer von großem praktischen Wert gewesen wäre, diese jedoch mit Rücksicht auf noch nicht abgeschlossene organisatorische Arbeiten unterbleiben mußte. Es sei daher darauf hingewiesen, daß ein erheblicher Teil der im Verzeichnis genannten Einzelveröffentlichungen und Zeitschriften in der Bücherei